

nde forstverwal-  
nenstammholz  
Straßen- und  
Zm. 3.—6. M.  
mit 1.29 Zm.  
49.05 M und  
30 M je Zm.;  
Fichten- und  
durchschnittlich

77 Z.

peft „Allstein  
it dieser Zeit-  
gegen Unfall-  
umferksamkeit

Seiten  
und

a abzuschaffen.  
Welterlage in  
zeitweilig be-  
eigtes Weiter



nte  
mit  
wer-

ILLEN  
mit den  
gebieten  
franzisco  
de  
gegenüber  
sperren des  
BREMEN  
eile:

Marktstr.  
ger

önigsstr. 15.

ts, Leipzig

ufflage:

KON

Text, rund  
st 800 z. T.  
xtbeilagen  
III 33 Rm.

gold  
frei

ngen.  
Str.

roh

fen  
Brenner,  
e.

er 134.

franz

ente 8.30  
Gesamt-  
Probe  
e.

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen  
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

**Bezugspreise:**  
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80  
Einzelnummer 10 S  
**Erscheint an jedem Werktag**  
Derbretteste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
Druck- und Verlagsanstalt, Verlag von G. W. Sauer (Karl Sauer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage  
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Anzeigenpreise:**  
Die einspaltige Stelle aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S, Reklame-Stelle 45 S, Sammelanzeigen 50 S, Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5118

Nr. 149

Begründet 1827

Donnerstag, den 30. Juni 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

### Bratianu wieder am Ruder

Eigentlich war er es immer gewesen. Dieser Mann hat seinerzeit den König von Rumänien zum Verrat gegen Deutschland bewogen. Bratianu war auch schuld, daß der Krieg trotz Rumäniens schmählicher Niederlage weitergeführt wurde. Und seit jener verhängnisvollen Illusion von 1916 hatte dieser Staatsmann, ob er tatsächlich Ministerpräsident war oder ob er in der Opposition stand, in allen politischen Angelegenheiten des rumänischen Staats seine Hand im Spiel. Kurz: ohne Bratianu konnten König und Regierung in Bukarest nichts tun.

Auch in der Zeit, da Averescu, der tapfere hahere Reitergeneral, die Zügel der Regierung hielt. Bar nur ein Jahr, daß ihm dies vergönnt war. Und man kann sagen, daß seine Arbeit nicht vergeblich war. Denn in diese Zeit fällt der Abschluß des rumänisch-französischen Vertrags, der von Rußland wegen der besarabischen Frage so sehr verübelt wurde. Dementselben folgte ein halbes Jahr nachher der rumänisch-italienische Vertrag, in dem wegen derselben Sache Rußland erst recht eine Unfreundlichkeit gegen seine Ansprüche auf Besarabien erblühte. Wichtigster aber ist, daß Averescu durch diese Handlung Rumänien an die Seite Italiens drängte.

Und das war vielleicht mit der Grund, warum der König wieder ihn fallen ließ. Natürlich auch wieder auf Drängen Bratianus hin. Dabei mag auch die Erwägung mitgesprochen haben, Averescu strebe nach der Diktatur. Bei einem Soldaten, der zu befehlen gewohnt ist und der in schwierigen Lagen rasch und kurz Entscheidungen trifft, liegt sowieso ein solches Mißtrauen nahe. Und doch kann niemand dem ehemaligen Heerführer wirkliche Pläne nachweisen.

Kurz: Averescu ließ denselben König fallen, dessen volles Vertrauen ihn das Jahr zuvor in die Regierung berufen hatte. Er wurde zum zweitenmal gestürzt (das erstemal war es 1922). Mit der Bildung des neuen Kabinetts, das sich eine „Nationalregierung“ nannte, wurde Prinz Barbu Stirbey, in dessen Schloß im Februar 1917 die Friedensverhandlungen zwischen den Mittelmächten und Rumänien geführt wurden, beauftragt. Aber die Herrlichkeit dieser neuen Regierung dauerte keine 4 Wochen. Prinz Stirbey war offenbar der Maßstab für Bratianu, der nun die Bildung des neuen liberalen Kabinetts übernommen hat.

Dieser Regierungswechsel hat für uns noch eine besondere Bedeutung. Rumänien ist bekanntlich infolge seiner gewaltigen Vergrößerung kein Nationalstaat mehr. Neben annähernd 800 000 Deutschen (in Siebenbürgen, im Banat, in Besarabien, in der Dobrudscha, auch in den altrumänischen Städten) gibt es in diesem Staat noch zahlreiche Magnaren, viele Juden, Ukrainer, Russen, Polen, Bulgaren, Serben, Slowenier und Türken. Bratianu hat alle Nichtrumänen als Bürger zweiter Klasse behandelt, während Averescu sie mehr gelten lassen wollte. Nun aber haben sich diese fremden Völkerschaften, vor allem die Deutschen und die Magyaren, zu einem Widerheitsblock zusammengeschlossen. Leider ist dieser Block noch nicht vollständig. Von den 5 Millionen Minderheiten mögen bis jetzt 2 Millionen ihm angehören. Es ist aber doch das erstemal, daß die Deutschen in Rumänien politisch zusammenstehen. Je stärker dieser Block ist, desto mehr wird auch ein Bratianu auf die Minderheiten Rücksicht nehmen müssen, wozu wir unsere Stammesgenossen an der unteren Donau nur von Herzen beglückwünschen können. W. H.

der „Times“ schreibt: Es verkundet, daß die Regierung angeht die gemischten Aufnahme, die ihr Vorschlag für die Reform des Oberhauses bei den Mitgliedern der konservativen Partei im Unterhaus gefunden hat, ihren Plan in der Form, wie ihn Lord Cane in der Oberhausdebatte entworfen hat, nicht weiter führen wird. Borausichtlich wird die Regierung bei der Debatte über den von der Arbeiterpartei eingebrachten Mißtrauensantrag nächste Woche mitteilen, daß sie sich darauf beschränken will, im nächsten Jahre die Einsetzung eines gemeinsamen Ausschusses beider Häuser vorzuschlagen, um zu definieren, was als Selbstbewilligungsvorlage zu betrachten ist, und um einige weitere weniger wesentliche Änderungen an der Parlamentsakte vorzunehmen.

**Ein neues Marineluftschiff in den Vereinigten Staaten**  
Washington, 29. Juni. In dem Preisauschreiben des Marineamts für den Entwurf eines neuen Luftschiffs, das 6500 Kubikfuß Gas fassen soll, wurde der Goudgeair-Tire-Rubber-Gesellschaft der erste Preis von 50 000 Dollar zuerkannt. Das Luftschiff wird mehr als doppelt so groß als die „Los Angeles“ sein. Der Kongreß beschloß seinerzeit, die Vergabe des Bauauftrags an eine amerikanische Firma. Die Baukosten des neuen Lenkluftschiffes werden ungefähr 5 Millionen Dollar betragen. Als Bauzeit sind 2 Jahre in Aussicht genommen. Das neue Luftschiff wird 5 Flugzeuge und eine Mannschaft von 45 Köpfen mit sich führen können. Es wird 780 Fuß lang und 135 Fuß breit. Die höchste Geschwindigkeit ist 80 Meilen in der Stunde. Sein Aktionsradius wird mit Heliumfüllung 12 500 Meilen — mit Wasserstofffüllung 17 000 Meilen betragen. Das Luftschiff soll hauptsächlich mit der Flotte zusammenwirken, da die Los Angeles gemäß dem Versailleser Vertrag für militärische Zwecke nicht verwendet werden darf. Der Leiter der Luftschiffabteilung der Goudgeair-Gesellschaft erklärte, daß 15—20 Sachverständige unter Dr. Arnstein von der deutschen Zepplinger-Gesellschaft an dem Entwurf, bei dem die neuesten Verbesserungen und Erfahrungen berücksichtigt seien, mitgearbeitet hätten.

### Der Vertrag mit dem Herzogshause angenommen

#### Württembergischer Landtag

Stuttgart, 29. Juni.

Der Landtag trat gestern nachmittag wieder zusammen. Präsident Körner widmete dem verstorbenen Abg. Dr. Theodor Wolff, an dessen Stelle Landwirt Tobias Hege von Haußen V. Brachenheim als Mitglied des Bauernbundes in den Landtag eingetreten ist, einen warmen Nachruf. Im Einlaß befand sich ein Besuch der Staatsanwaltschaft Ulm um Genehmigung der Strafverfolgung des Abg. Kuggaber (Soz.) wegen Körperverletzung und Beleidigung. Der vierte Nachtrag zum Etat für 1926 und 1927, der 234 100 Mark für die am 1. Juli in Tätigkeit tretenden Landesarbeitsgerichte anfordert, wurde in 2. und 3. Lesung unverändert angenommen. In allen 3 Lesungen wurde ferner der Lotterietraktatsvertrag angenommen, durch den Württemberg einen größeren Anteil an dem Gewinn der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie erhält. Dann folgte die 2. Lesung des Vertrags mit dem herzoglichen Hause Württemberg. Der Abg. Heymann (Soz.) erklärte, die Ausschussberatungen hätten die politische Schwäche der Situation der Regierung und der Regierungsparteien deutlich erkennen lassen. Der Abg. Scheef (Dem.) beantragte, die Rente der Königin von 36 000 Mark auf 70 000 Mark zu erhöhen, aber vom Vertrag loszulösen und im Etat festzusetzen. Er bedauerte, daß die Regierung nicht gleichzeitig die Reclama der Pension des verdienten Staatsprä-

sidenten Blos vornahm und erklärte, seine Partei lehne den Vertrag ab. Staatspräsident Bazille erwiderte, das Gutachten sei vom Oberlandesgerichtspräsidenten mit dem Bemerkten vorgelegt worden, daß im vollen Rat des Oberlandesgerichts gegen das Gutachten des Berichterstatters Probst keine Bedenken erhoben worden seien. Das Gutachten sei aber gar nicht die Grundlage des Vertrags, denn sonst hätte das Haus Württemberg noch viel mehr bekommen. Der Vertrag sei für den Staat denkbar günstig und die demokratische Partei hätte nicht mehr erreichen können. Staatspräsident Blos bezog eine jährliche Pension von 7500 Mark und bekam seit seiner Krankheit noch besondere Zuwendungen. Staatsrat Dr. Hegelmair erklärte, daß in steuerlicher Hinsicht bezüglich des Hauses Württemberg die Belange des Staates stets gewahrt worden seien und daß das Entgegenkommen der Regierung im Verhältnis zu dem Vertrag in Preußen geradezu geringfügig sei. Der Abg. Köhler (Komm.) beantragte die entschädigungslose Enteignung des Hauses Württemberg und die Landesverweisung seiner Mitglieder. Bei der Abstimmung wurde der komm. Antrag, den Vertrag mit dem Haus Württemberg abzulehnen, mit 45 gegen 8 Stimmen (Kommunisten) bei 4 Enthaltungen (Soz.) abgelehnt. Nach Ablehnung aller weiteren Anträge wurde jodann der Antrag des Finanzausschusses, dem Staatsvertrag zuzustimmen, mit 36 gegen 18 Stimmen (Dem., Soz., Komm.) bei 3 Enthaltungen (Wölk.) angenommen. Nächste Sitzung Donnerstag vormittag.

### Württemberg

**Stuttgart, 29. Juni. Vertikale Biersteuer.** In der letzten erschienenen Nr. 21 des Regierungsblatts wird die Verordnung des Innenministeriums und des Finanzministeriums über die örtliche Biersteuer veröffentlicht. Darnach sind die Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern verpflichtet, die übrigen Gemeinden berechtigt, eine Steuer auf den örtlichen Verbrauch von Bier zu erheben. Nach § 10 Abs. 2 a. a. D. gilt die Verordnung als Steuerordnung in den Gemeinden, in denen die örtliche Biersteuer erhoben wird. In Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern bedarf es somit eines Beschlusses des Gemeinderats über die Erhebung der örtlichen Biersteuer nicht, sofern Abweichungen zu der Steuerordnung nicht vorgenommen werden sollen. Dagegen ist in Gemeinden bis zu 4000 Einwohnern ein Beschluß des Gemeinderats über die Erhebung der örtlichen Biersteuer herbeizuführen. Soweit es sich dabei um Gemeinden handelt, die bisher eine Steuer auf den örtlichen Verbrauch von Bier nach der Verordnung vom 17. April 1924 (Reg.-Bl. S. 321) erhoben haben, kann gegen eine rückwirkende Inkraftsetzung eines hierüber nach dem 30. Juni gefassten Gemeinderatsbeschlusses nichts eingewendet werden, wenn der Beschluß die Forterhebung der Steuer auf den örtlichen Verbrauch von Bier zum Gegenstand hat. In Gemeinden, die bisher eine Steuer auf den örtlichen Verbrauch von Bier nicht erhoben haben, kann die Steuer bis zum 30. Juni d. J., frühestens vom ersten Tag nach öffentlicher Bekanntmachung des entsprechenden Gemeinderatsbeschlusses, vom 1. Juli d. J. an jedoch nur noch vom Beginn eines Kalendervierteljahrs ab neu eingeführt werden.

### Neuestes vom Tage

Reichstagsprogramm bis 16. Juli

Berlin, 29. Juni. Die Arbeitstage des Reichstags hat sich durch die gestrige Verweisung des Reichsmietengesetzes und des Mieterhöhungsgesetzes an den Wohnungsausschuß wesentlich vereinfacht. Bis auf das Reichsschulgesetz sind jetzt laut „Täglicher Rundschau“, alle wichtigen Fragen, die noch vor der Vertagung in Angriff genommen werden sollen, geklärt. Die Erledigung der Novelle zum Aufwertungsgesetz ist durch das Kompromiß der Regierungsparteien gesichert. Die Zollvorlage soll in dieser Woche noch dem Reichstage zugehen. Auch hier sind die Regierungsparteien sich in dem Sinne einig, daß entsprechend der Regierungsvorlage nur der Kartoffelzoll auf 1 M, der Zoll für frisches Schweinefleisch auf 32 M erhöht werden. Die Frage des Sperrgesetzes und der Entschädigung der Standesherrn ist ebenfalls einer Lösung sicher. Das Kabinett wird eine Vorlage einbringen, die die Entschädigung der Standesherrn auf dem Wege des Schiedsgerichts regelt. Als Schiedsgericht wird ein Senat des Reichsgerichts eingesetzt, der nicht nur nach rechtlichen Vorschriften, sondern auch nach Gründen der Billigkeit und nach wirtschaftlichen Rücksichten zu entscheiden hat. Ungeklärt ist allein noch die Frage des Reichsschulgesetzes. Da, abgesehen von diesem Gegenstand, die Erledigung des parlamentarischen Arbeitsprogramms keine Schwierigkeiten mehr bietet, so glaubt man, bestimmt bis

zum 16. Juli fertig zu werden, wenn nicht sogar ein paar Tage früher.

**Deutsch-französische Handelsvertragsverhandlungen**  
Berlin, 29. Juni. Der Leiter der deutschen Handelsdelegation, Ministerialdirektor Poffe, ist, wie die Blätter erfahren, nach Paris zurückgekehrt und wird heute nachmittag um 5 Uhr eine Besprechung mit dem französischen Handelsminister Bokanowski haben. Dabei wird er den Standpunkt der deutschen Regierung bezüglich der letzten französischen Vorschläge zur Kenntnis bringen. Heute abend wird darüber in Paris wahrscheinlich eine Mitteilung ausgegeben werden.

**Die Rechte beantragt den Rücktritt der mecklenburgischen Linksregierung**  
Schwerin, 29. Juni. Auf Anregung der Deutschnationalen und mit Unterstützung der Wirtschaftspartei, der Deutschen Volkspartei und der Völkischen Freipartei ist dem Landtag folgender Antrag zugegangen: „Wir beantragen, der Landtag wolle gemäß § 53 der Landesverfassung beschließen: das Staatsministerium wird abberufen.“ Diese Maßnahme ist darauf zurückzuführen, daß im Vorkommnis Ausschuß Ministerpräsident Schröder auf die Anfrage des deutschnationalen Führers Dr. v. Derjen, ob das Ministerium bereit sei, seine Entlassung zu nehmen, geantwortet habe, daß es diese Absicht nicht habe.

**Keine Oberhausreform**  
London, 29. Juni. Der parlamentarische Korrespondent

Die Sonnenfinsternis war heute früh ungewöhnlich deutlich bemerkbar. Bei blauem Himmel konnte die Sonne ungehindert beobachtet werden. Die Finsternis wirkte sich so stark aus, daß man den Eindruck hatte, als wolle es nicht recht Tag werden. Das fiel um 10 mehr auf, als keine Wolke zu sehen war. Die Sonne hatte nur etwa halbe Leuchtkraft.

**Verfuchsanstalt für Luftfahrt.** Die Abg. Dr. Wiber und Dr. Schott (Wp.) haben folgende kleine Anfrage an die Regierung gerichtet: Nach Zeitungsnachrichten scheinen die Bemühungen der würt. Regierung, die Verfuchsanstalt für Luftfahrt nach Württemberg zu bekommen, von der Stadt Berlin bekämpft zu werden. Ist der würt. Regierung heute schon über die Einstellung des Reichsverkehrsministeriums Genaues bekannt und hat die Regierung die Absicht, alles zu tun, um eine Verlegung nach Württemberg zu erreichen?

**Besuch amerikanischer Journalisten in Stuttgart.** Auf Veranlassung der „Vereinigung Karl Schurz“, die sich die Aufgabe gestellt hat, das deutsche und das amerikanische Volk einander näher zu bringen, machen gegenwärtig drei amerikanische Journalisten aus New York, Chicago und Ojaha eine Reise durch Deutschland und Oesterreich. Sie trafen am Dienstag mittag, von Frankfurt kommend, in Stuttgart ein und folgten zunächst einer Einladung des Herrn Robert Bofsch, des Vorsitzenden der „Vereinigung Karl Schurz“. Nachmittags unternahmen sie Ausflüge in die nähere Um-

gebung der Stadt. Abends waren ne Warte der zwoeigemeinschaft der württ. Presse. Wie wir hören, wird eine größere Abordnung amerikanischer Journalisten im Herbst Stuttgart einen Besuch abstatten.

Vom Tage. Auf der Kreuzung der Christoph- und Hauptstätterstraße fuhr ein Motorradfahrer gegen einen Personentransportwagen. Bei dem Zusammenprall erlitt der Motorradfahrer einen Bruch des rechten Unterarmes, der seine Verbringung nach dem Krankenhaus Cannstatt notwendig machte. — An einem Neubau der Oberpostdirektion in der Thourstraße stürzte ein 21 J. a. Hilfsarbeiter etwa 2 Meter hoch von einer Leiter ab. Er erlitt eine Kopfverletzung und wurde nach dem Katharinenhospital übergeführt. — In der Wilhelm-Bos-Straße stürzte ein 23 J. a. Bauarbeiter von einem Gerüst etwa 4 Meter hoch ab. Er trug eine Rückenquetschung davon, die seine Verbringung nach dem Katharinenhospital notwendig machte.

Aus dem Lande

Heilbronn, 29. Juni. 70. Geburtstag. Am Montag konnte bei bester Gesundheit Kaufmann Rudolf Dederer-Romann seinen 70. Geburtstag begehen. Der Jubilar war viele Jahre lang Vorstand des Lieberfranzes, zu dessen Ehrenvorsitzenden er vor einigen Jahren ernannt wurde. Er ist ferner Gründer des Unteren Neckargau-Sängerverbands und gehört seit langem dem Ausschuss des Schwäb. Sängerbunds an.

Das hiesige Amtsgericht verurteilte den Direktor der hiesigen Fa. Krämer und Flammer zu 350 M Geldstrafe, weil im letzten Jahr in der Fabrik — unter Umgehung der Bestimmungen der Arbeitszeitverordnung vom September 1923 — in bedeutendem Umfang Ueberarbeit bis zu 84 Wochenstunden geleistet worden war.

Gmünd, 29. Juni. Der leere Stadtsäckel. Die Beratungen des städt. Haushaltsplanes für das Jahr 1927 nahmen heute ihren Anfang. Im Hauptetat der Stadtverwaltung entsteht aus 1 006 355 Mk. Einnahmen und 2 349 486 Mk. Ausgaben ein Abmangel von 1 283 113 Mk. Im letzten Jahr waren es 720 000 Mk. Abmangel. Wie es diesesmal werden soll, weiß noch kein Mensch. Die Stadtverwaltung hat ausgerechnet, daß zum Ausgleich des ganzen Abmangels eine Umlage von 42,8 v. H. notwendig wäre. Der Gemeinderat wird wohl in den sauren Apfel beißen und eine Schuldaufnahme von erheblichem Ausmaß vornehmen müssen.

Die staatliche Fachschule hat in der vergangenen Woche mehrere Studienfahrten ausgeführt. Eine kunstgeschichtliche Reise führte an den Bodensee nach Konstanz, Reichenau, Ueberlingen und Kloster Salem. — Eine andere kunstgewerbliche Abteilung besuchte München mit dem dortigen Museum und die Ausstellung des bayerischen Handwerks. — Die Mechanikerabteilung ging ebenfalls nach München, vornehmlich zum Besuch des Deutschen Museums, außerdem wurden verschiedene große Werke besichtigt.

Ehingen a. D., 29. Juni. Tierquälerei. Auf einer leicht bestickbaren Buche in einem Wald bei Dachingen O. Ehingen war ein Buffardhorst mit Jungen. Da diese flügge waren, fiel es dem Forstwart auf, daß ein Junger vom Nest nicht abflog. Er bestieg daher den Baum und fand den Vogel an einer Schnur, die im Fang schon stark eingewachsen war, angebunden und befreite damit das arme Tier. Was den Täter zu der Qual des ganz unschuldigen Vogels bewegen hat, ist nicht recht erfindlich.

Biberach, 29. Juni. Ehrlicher Finder. Ein Landmann hatte auf dem Weg vom Postamt zum Bahnhof seine Brieftasche mit etwa 500 M verloren. Ein Mädchen fand das Geld und lief, da eine Eisenbahnrückfahrkarte in der Brieftasche steckte und zwei Briefe den Namen des Briefers erraten ließen, spornstreichs zum Bahnhof, wo der Mann bereits in Verzweiflung nach seiner Brieftasche suchte. Die Freude des Landmanns war groß. Er bot dem Mädchen 50 M an, die ehrliche Finderin nahm aber nicht mehr wie 5 M.

Schlossermeister-Verbandsstag

Der Verband Württ. Schlossermeister hielt in Biberach am Samstag und Sonntag seinen 16. Verbandstag ab. Die Hauptversammlung stand unter der Leitung von Schlosser-Obermeister Rößler-Stuttgart und war aus dem ganzen Land gut besucht. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen erstattete der Vorsitzende den Geschäftsbericht, der eine mäßige Lage des Gewerbes erkennen ließ, indem die Beschäftigung im Lauf des Jahres 1926 immer mehr zurückging.

ung im Lauf des Jahres 1926 immer mehr zurückging. Syndikus Nachbauer-Ullm sprach über das neue Berufsausbildungsgefeh. Der nächste Verbandstag findet in Calw statt.

Aus Stadt und Land

Nagold, 30. Juni 1927.

Mr moit oft von oim, 'r sei fett, ond 'r ist bloß gichwolte.

Die Sonnenfinsternis

war am gestrigen Morgen gut zu beobachten, denn ausnahmsweise war der Himmel wolkenlos. Man, d. h. die Frühlingsfieber, hat dann beobachten können, wie um 5,19 der Mond an dem rechten oberen Rand sich in das Bild der Sonne hineinschob und in der Zeit um ungefähr 6,15 Uhr  $\frac{1}{2}$  der Sonne verdeckt hatte. Die Sonne schien wie abgeblendet und zauberte dadurch eine ganz eigentümliche Beleuchtung hervor, die durch ihre Seltenheit unheimlich zu wirken vermochte. Bei uns herrschte dichter, kalter Nebel, der sich durch das fehlende Sonnenlicht in grau-schwarzen Schwaden das Tal entlang wälzte und durch seine Dichtigkeit wiederum die Beobachtung des Naturereignisses ohne besonders zugerichtetes Glas gestattete. Nach 7 Uhr trennten sich die Himmelsgestirne wieder, das Rendezvous war aus. Tagsüber herrschte sonniges, klares Sommerwetter zur Freude unserer Landwirte, die so den Rest ihres Heues einbringen konnten, aber auch zur Freude derjenigen, die Peter und Paul als B.F. einhielten.

Körperschaftsbeamten-, Ortsvorsteher- und Gemeinderat-Bereich

Die nächste Versammlung der Körperschaftsbeamten, Ortsvorsteher und Gemeinderat findet nächsten Montag, den 4. Juli, (Markttag) nachmittags 1 Uhr in der „Krone“ in Nagold statt. Näheres folgt noch.

Johanniskäfer. An den Waldrainen sieht man jetzt abends unter Hecken und Büschen die Glühwürmchen aufleuchten, oft zu Hunderten auf einmal. Das eigenartige Flimmern, das diese Tierchen vermögens eines besonderen Leuchtapparats am Hinterleib ausstrahlen, ist auf die kurze Zeitspanne um Ende Juni bis Anfang Juli herum beschränkt und dient den Tierchen als Anreizmittel für Vermehrungszwecke. Welchem chemischen Stoff der Leuchtapparat sein Licht verdankt, hat die Wissenschaft bisher nicht feststellen können, man geht jedoch kaum fehl in der Annahme, daß es sich um phosphorartige Substanzen handelt, die mit der Nahrung aufgenommen bzw. aus dieser im Verdauungsvorgang gebildet werden. Lehnliche Leuchtvorrichtungen kennt man auch bei den Quallen der südlichen Meere und bei einigen Exemplaren von Tiefseefischen.

ep. Reichsheimstätten in Württemberg. In tatkräftigem Vorgehen hat die Stadt Nürtingen die Schaffung von Reichsheimstätten in Angriff genommen. Der Gemeinderat hat beschlossen, städtischen Grund und Boden zum Ueberbau nur unter der Bedingung abzugeben, daß die auf demselben zu erbauenden Häuser die Eigenschaft als Reichsheimstätten bekommen. Rings um die Stadt hat die Stadtverwaltung für etwa 200 000 Mk. Boden erworben, den Quadratmeter um 2—4 Mark, und gibt von diesem Areal an Baufällige Bauplätze mit Hausgärtchen zum Selbstkostenpreis gegen mäßige Verjüngung und Stundung des Kaufschillings auf mindestens 3 Jahre unter der genannten Bedingung ab. Auf diese Weise sind bisher etwa 150 neue Häuser (Reichsheimstätten) erbaut worden. Es sind dies wohl die meisten Reichsheimstätten, die innerhalb einer Gemeinde in Württemberg bis jetzt bestehen.

Rundfunk-Anlagen in Krankenhäusern. Der weite Wirkungsbereich, der dem Rundfunk in Krankenhäusern, Sanatorien und Kurorten beschieden ist, wird auch in Württemberg immer mehr erkannt. So hat nach Freudenstadt nun auch das Bezirkskrankenhaus Reutlingen auf Grund einer Stiftung eine Großempfangsanlage erhalten. Seit April dieses Jahres befinden sich dort beinahe in sämtlichen Krankenzimmern Steckdosen, an denen nach Belieben Kopfhörer oder Lautsprecher angeschlossen werden können. Wie groß die Freude an den Uebertragungen ist, zeigt der allgemeine Protest der Kranken, wenn einmal unterlassen

wird, rechtzeitig einzuschalten. Den heilsamen Einfluß, den die Ableitung, die Freude und besonders die Musik auf Kranke ausübt, wird jeder, der schon einige Tage ans Bett gefesselt war, empfunden haben; nirgends aber werden diese Heilfaktoren zusammen in so angenehmer und bequemer Weise geboten wie im Rundfunk. Ueber manche trübe Stunde kann auf diesem Weg hinweggeholfen werden.

Kahh, 28. Juni. Bezirkskriegertag. Unter großer Teilnahme des ganzen Bezirks beging am Sonntag der Kriegerverein die Feier seines 50jährigen Jubiläums. Mit ihr verbunden wurde zugleich der Bezirkskriegertag abgehalten. Das Fest stand ganz im Zeichen der Vaterländischen Begeisterung, die am Landesjubiläum zum Ausdruck kam.

Haslach, 19. Juni. Brand. Gestern früh gegen 4 Uhr brach in dem Anwesen des David Sattler, Wagner Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Die Feuerwehr hatte schwer zu arbeiten, das angebaute Nachbarhaus zu retten, dessen Firtz auch Feuer gefangen hatte. Eine Abteilung der Herrenberger Feuerwehr kam zu Hilfe und den vereinten Bemühungen gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Scheuer und Wohnhaus brannten vollständig nieder. Die Entstehungsurache des Feuers ist nicht einwandfrei geklärt.

Neubulach, 29. Juni. Glockenweihe. Einem wirklich dringenden Bedürfnis entsprechend hat der Gel.-Kirchengemeinderat im Laufe des Frühjahrs die Wiederanschaffung der im Kriege abgelieferten großen Glocke beschloffen und kam es nach sachverständigem Rate zu dem Beschluß, daß die kleine Glocke, gleichzeitig ausgetauscht werden sollte, um ein harmonisches Geläute zu erhalten. Die Glocken kamen nun letzte Woche zur Ablieferung. Am letzten Sonntag fand die Weihe in außerordentlich schöner Weise unter großer Teilnahme der Kirchengenossen statt.

Liebersberg, 29. Juni. Fliegernotlandung. Eine interessante Abwechslung während der Heurnte bildete am Montag die Landung des Schweizer Flugzeuges „C. S. 94“ von Genf in dem Wiesengelände zwischen Liebersberg und Oberhaugstet. Das Verkehrsflugzeug befand sich auf der Fahrt Genf—Böblingen und hatte die Orientierung verloren.

Aus aller Welt

Der Reichspräsident lehnt Schloß Wilhelmshöhe in Kassel als Sommerresidenz ab. In der Dien-tagsitzung des Magistrats in Kassel teilte Oberbürgermeister Stadler mit, daß er vom Reichspräsidenten von Hindenburg in Berlin empfangen worden war, um ihm den Wunsch des Großen Kasseler Bürgerbunds und des Magistrats der Stadt Kassel zu unterbreiten, Schloß Wilhelmshöhe möge dem Herrn Reichspräsidenten als Sommerstift zur Verfügung gestellt werden. Reichspräsident von Hindenburg habe die Gründe eingehend gewürdigt, aber erklärt, daß er trotz der Würdigung aller vorgebrachten Gründe doch dringend bitten möchte, von der weiteren Verfolgung des Plans abzusehen. Als der Gedanke, Schloß Wilhelmshöhe dem jeweiligen Reichspräsidenten als Sommerstift anzubieten, bekannt wurde, erklärten höhere Offiziere, die mit Hindenburg zusammen in Wilhelmshöhe monatelang hindurch die Auflösung des deutschen Heeres geleitet hatten, daß Reichspräsident von Hindenburg niemals ein derartiges Anerbieten annehmen würde. Er lehnte schon damals das Schloß als Wohnung rundweg ab und erklärte ausdrücklich, daß er es mit keinem Gewissen nicht vereinbaren könnte, in dem früheren kaiserlichen Schloße Wohnung zu nehmen, während Hunderttausende seiner Regimentskameraden nicht wüßten, wo und wie sie nächtigen würden. Er würde es überhaupt nicht gutheißen, wenn derartige historische wertvolle Schlösser bewohnt würden, sie sollten vielmehr in der Form, wie sie der Republik überkommen sind, erhalten bleiben. Deshalb kann die Stellungnahme des Reichspräsidenten zu diesem Beschluß des Magistrats, Wilhelmshöhe als Sommerstift für den Reichspräsidenten einzurichten, gar nicht überraschen.

Byrd gestartet. Der Flieger Byrd ist Mittwoch vormittag kurz nach 4 Uhr (9.00 Uhr mitteleuropäische Zeit) von Neuport zum Flug nach Paris gestartet.

Flugzeugunglück. Wie Havas aus Antibes meldet, ist ein Personenflugzeug der Linie Antibes—Tunis mit drei Passagieren etwa 10 Meilen nordöstlich von Bellavista (Korsika) wegen eines Motordefektes ins Meer gestürzt. Da der Führer des Flugzeuges die genaue Lage

Das Schwert von Thule.

Roman von Leontine von Winterfeld-Wiaten. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30. (Nachdruck verboten.)

1. Fortsetzung.

Es war wie verhaltene Angst, die jetzt in ihrer starren, weichen Stimme zitterte. Und das seine Ohr des Alten hörte sie wohl heraus.

„Du bist ein Nordlandskind, Heilwig, das kennt nicht Furcht noch Zagen. Wir können nicht dem aus dem Wege gehen, was kommen muß. Nur stark machen können wir unsere Seelen, daß sie gewappnet sind zur wehen Stunde. Ich bin alt, Heilwig, und weiß, daß Gott mich rufen wird, noch ehe der Winter über die Lande geht. Selge und Svend sind fern mit dem Dänenkönig. Was wird dann aus dir? Du kannst nicht einsam auf Dajstrand bleiben, dazu sind die Betten zu wild und die Küste nicht sicher vor brutigeren Seefahrern. In jener großen Hansestadt, aus der mein Sohn deine Mutter einst holte, lebst du noch ihre Sippe. Sie sollen Ratsherren und mächtig im Lande sein. Ihnen schickte ich Botschaft durch Selge, daß sie dich holen möchten, ehe der Herbst kommt. Denn ich muß dich in sicherer Hut wissen, bevor ich gehe, Heilwig.“

Sie hatte das Haupt gesenkt bei seiner Rede, und ihre Lippen zitterten:

„Ich weiß, Ahe, ich weiß, du hast es mir schon oft gesagt. Aber ich werde Heimweh haben nach unserer Einsamkeit in Dajstrand dort in der großen Stadt. Denn ich habe noch nie eine Stadt gesehen und weiß nimmer, wie das ist, wenn viele Menschen beieinander wohnen. Nur Selge Svend haben mir davon erzählt, wenn sie in den Bergen waren oder im süßlichen Land.“

Sie setzte sich neben den Greis auf den Felsblock, und ihr Gesicht war traurig. Da griff er nach ihrer Hand, die im Schoße lag, und hielt sie fest mit warmem Druck.

„Wir aus Nordland, sind ein stilles und stolzes Geschlecht, Heilwig. Das darfst du nie vergessen. Und das

wirst du auch nicht, denn du bist ein Dajstind. Die sind treu bis an den Tod.“

Jetzt dampfte er seine Stimme zum Flüstern und neigte sich ein wenig zu ihrem Ohr.

„Das ist, Heilwig, weil wir aus Thule kommen. Nicht alle Nordmänner kamen aus Thule, — aber viele — viele. Vor tausend Jahre schon. Nun sind sie über die ganze Erde verstreut. In allen Orten und Gauen gibt es einige wenige, die von Thule kamen. Auch in den großen Städten im Südländ. Die haben immer Heimweh und sind anders als die andern. Aber die andern verstehen sie nicht. Doch untereinander — erkennen sich die von Thule immer und überall. Denn sie haben dasselbe Blut in den Adern, — uraltes, heiliges Nordmännerblut.“

Und sie haben alle dieselbe Sehnsucht und dasselbe Heimweh. Das liebt du in ihren Augen, die herb und rein sind, wie das Nordmeer. Ihnen kann des Südens Glut und der Städte Sumpf nichts anhaben. Die mußte du aufsuchen, Heilwig, — nur immer die. Du wirst sie schon erkennen, weil du auch von Thule bist. Wo die Götter wohnen und das Recht und die Reinheit. Drum lasse ich dich getrost ziehen, Heilwig. Du wirst die Heimat nicht vergessen und das, was sie in dich gelegt.“

Er stand auf und stützte sich auf seinen Stab.

„Siehst du noch immer kein Segel, Heilwig?“

Da stand sie neben ihm, und ihr Antlitz war ernst und weiß, aber ohne Rot.

Und ihre klaren blauen Augen sahen weit in die Ferne.

„Jep, sehe ich ein Segel, Ahe, das von Süden kommt.“

Sie sagte es fest und ruhig, aber ihre Hand zitterte, als sie sie leise auf ihr Herz legte.

Da tastete er nach ihrem Arm.

„So laß uns hinabsteigen, Heilwig. Vielleicht, daß es von deiner Sippe ist aus der Hansestadt.“

Und sie stiegen langsam die Felsstufen hinunter an den Fjord.

Es war ein hohes, spitzgiebeliges Haus am Marktplatz der alten Hansestadt Roskold, das dem ehrjamen und

hochwohlwolligen Heinrich Haselbach zu eigen gehörte. Ein grauer, trüber Augusttag des Jahres 1476 neigte sich seinem Ende zu. Nebel und Wolken hingen schwer über den Dächern von Roskold, und früher als sonst sank die Dämmerung in die schmalen, winkligen Gassen.

Im großen eichengefüllten Wohnzimmer im ersten Stockwerk des Haselbach-Hauses saß Frau Katrine, des Ratsherrn strenge Gemahlin, spinnend auf erhöhtem Fensterstift. Sie hatte ein rundes, wohlgepolstertes Angesicht, aber einen kleinen, sehr strengen Mund darin. Der Scheitel unter der Frauenhaube war erst spärlich mit grauen Haaren durchmischt. Ihre festen Hände drehten emsig den Faden, was sie aber nicht hinderte, mit unmutig gekrauter Stirn von Zeit zu Zeit hinauszusehen auf den grauen Marktplatz.

„H“ gegenüber in dem zweiten Fenster saß ein dunkelhaariges, blaßes Mädchen, ihre einzige Tochter Elisabeth. Jetzt hob die Haselbacherin mit fast hörbarem Knack den Kopf, daß die große Hanse rauschte.

„Hast du schon einmal so etwas erlebt, Elisabeth? Jetzt schlägt es bereits sechs Uhr, und von Heilwig ist immer noch nichts zu sehen. Wenn ich nur eine Ahnung hätte, wo sie stecken mag!“

Das Gesicht der Ratsherrin war rot geworden vor Erregung, und man merkte ihr an, daß sie nur mühsam den aufsteigenden Jörn unterdrückte. Das blaße Mädchen spannte ruhig weiter.

„Laß nur gut sein, Frau Mutter. Vielleicht ist sie zum Krämer, um die Abendweden zu holen, oder noch an der Bleiche am Fluß. Sie wird wohl jeden Augenblick kommen.“

Aber die Ratsherrin ereiferte sich immer mehr. „Und schickst dich das für ein ehrjames Mädchen, das einen Ratsherrn Haselbach zum Heim hat, im Dämmern allein auf der Straße zu laufen? In Roskold versteht man etwas anderes unter züchtig und ehrbar.“

„Zür müßt bedenken, Frau Mutter, daß sie erst so kurze Zeit bei uns ist. Sie muß sich erst an die Sitten und Gebräuche der Stadtleute gewöhnen. Sie hat mir oft erzählt, wie so ganz, ganz anders es war bei ihr da oben im Norden.“

(Fortsetzung folgt.)

Einfluß, den die Musik auf die Seele ausstrahlt, werden diese in der bequemeren und kräftigeren Weise werden.

Der große Teil der Krieger-Mit ihr verhalten. Das Begeisterung...

gegen 4 Uhr der Feuer aus. Die Feuer-... der Vereinigten...

Herz zu be-... niedriger gefärbt. Die wirklich... der im...

am Mon-... 94 von... und Ober-... der Fahrt...

in Kassel... des Magi-... dler mit...

Wunsch des... der Stadt... möge dem... führung ge-... habe die... der trotz der... gend bitten... abzusehen... jeweiligen... nnt wurde... ammen in... des deut-... von Him-... men würde... g rundweg... wissen nicht... en Schlosse... einer Regi-... nchtigen... en, wenn... t würden... blik über-... e Stellung-... des Magi-... Reichspräsi-...

woch vor-... tische Zeit)

meldet, ist... mit drei... Bellavista... er ge-... naue Lage

örte. Ein... tigte sich... über den... die Däm-...

im ersten... eine, des... höchstem... es Ange-... ein. Der... chlich mit... dachten... mit un-... en auf

in dunkel-... Sibjath. ... den

h? Jetzt... immer... g hätte,

ben vor... müßig... Mädchen

st sie... noch an... ugenölk

ehr. ... en, das... mern... ht man

des Flugzeuges funktentelegraphisch mitteilen konnte, wurde ein Torpedobootjäger nach der Unglücksstätte geschickt, mußte aber wegen zu hohen Seeganges unverrichteter Dinge zurückkehren. Hierauf hat sich ein Wasserflugzeug auf die Suche begeben.

**Die Sonnenfinsternis.** Die von der Hamburger Sternwarte nach Jostkoff (Lappland) entsandte Sonnenfinsternisexpedition konnte die totale Finsternis am 29. Juni bei klarem Himmel vortrefflich beobachten. Die Dunkelheit während der Totalität war sehr groß. Aus London wird berichtet, daß die Sonnenfinsternis in England ein großartiges Schauspiel bot. Sie war im mittleren und nördlichen England 99prozentig. Das Licht nahm eine graue und dann braune Färbung an. Die Temperatur sank. Es wurde kalt, als der große Schatten mit einer furchtbaren Geschwindigkeit über die Erdoberfläche glitt. Die völlige Finsternis dauerte 23 Sekunden. Bevor es ganz hell wurde, sah man einen wunderbaren Kranz von goldenen und silbernen Strahlen. Seit 20 Jahren hatten die englischen Inseln keine totale Sonnenfinsternis gehabt. Der Oberbürgermeister von Greenwich hat in Girtleswic sein Hauptquartier mit den Instrumenten aufgeschlagen. Unter den vielen Persönlichkeiten, die nach Girtleswic gereist sind, befindet sich auch Sir John Herschel, dessen Großvater 1781 den Uranus entdeckte. Gegen 1/2 Millionen Menschen haben sich per Eisenbahn, Auto und Flugzeug nach dem Norden Englands begeben, um das Naturereignis zu sehen.

In Norwegen war der Himmel während der Dauer der Sonnenfinsternis vollständig bewölkt. Der Wärmemesser sank auf 1 1/2 Grad Celsius. Die Astronomen waren sehr enttäuscht.

Auf der Trepower Sternwarte bei Berlin war der Beginn der Sonnenfinsternis um 5.22 Uhr infolge leichter Bewölkung der Sicht entzogen. Der Himmel klarte sich allmählich völlig auf, so daß die Sonnenfinsternis bis zu ihrem Ende 7.21 Uhr auf beobachtet werden konnte. Von den verschiedenen Phasen der Finsternis wurden Photographien gemacht. Auf der Sonne waren einige Fleckengruppen zu sehen.

**Eine Richtigstellung.** Gegenüber der Behauptung, daß ein vom Sekretariat des Völkerverbundes in Aussicht genommener deutscher Vertreter in der Informationsabteilung des Völkerverbundes vor seiner Ernennung die Stelle eines Vortragenden Legationsrates im Auswärtigen Amt oder eine entsprechende Amtsbezeichnung verliehen wurde, ist festzustellen, daß diese Meldung jeglicher Grundlage entbehrt.

**Der Großherzog von Mecklenburg als Lebensretter.** Drei Schüler des Schweriner Gymnasiums unternahmten bei dem letzten schweren Unwetter auf dem Schweriner Außensee eine Bootsfahrt. In der Nähe des Schlosses Willigrad schlug das Boot voll Wasser und kenterte. Die Insassen konnten sich jedoch an dem kleinen treibenden Fahrzeug festhalten. Der Großherzog von Mecklenburg, der vom Schloß Willigrad den Unglücksfall beobachtet hatte, ließ sofort ein Motorboot klar machen und fuhr schnellstens zu dem Ruderboot. Nach vieler Mühe gelang es ihm, einen der völlig erschöpften Ruderer zu bergen. Bei den weiteren Rettungsversuchen brach infolge des starken Wellenganges das Steuer des Motorboots. Der Dampfer „Dobrit“, der später ebenfalls an der Unfallstelle eintraf, konnte dann die übrigen Schiffbrüchigen retten.

Chamberlin und Levine wieder in München. Nach einer Mitteilung der Südb. Luftlinie sind gestern abend unerwarteterweise Chamberlin und Levine auf dem hiesigen Flugplatz gelandet. Chamberlin kam von Warschau und fliegt am Mittwoch früh nach Zürich weiter. Die Flieger wurden auf dem Flughafen von der Direktion der Südb.

**Allerlei**

**Die Religionsgliederung im Deutschen Reich.** Die Ergebnisse der Religionsgliederung auf Grund der letzten Volkszählung liegen nunmehr vor sämtlichen Ländern vor. Es ergibt sich, daß von der bei der Volkszählung 1925 ermittelten gesamten Reichsbevölkerung von 62,4 Millionen 60,2 Millionen oder 96,5 Prozent auf die beiden Hauptkonfessionen entfielen, und zwar 40 Millionen oder 64,1 Prozent auf die Evangelischen und 20,2 Millionen oder 32,4 Prozent auf die Katholiken. Im Jahr 1910 machten im Deutschen Reich damaligen Umfangs die Evangelischen 61,6 Proz., die Katholiken 36,7 Proz. der Gesamtbevölkerung aus. Der hierbei zum Ausdruck kommende Rückgang des Bevölkerungsanteils der Katholiken gegenüber dem der Evangelischen hat seinen Grund in der verschiedenen Wirkung der Gebietsabtretungen auf den Bestand der beiden Kirchen. Es gingen dem Reich 1.874.126 Evangelische und fast zweieinhalb millionen Katholiken verloren. Innerhalb des deutschen Reichsgebietes ist dagegen der Anteil der Evangelischen an der Gesamtbevölkerung hauptsächlich infolge der Kirchenaustrittsbewegung, von 66 Proz. im Jahr 1910 auf 64,1 Proz. im Jahr 1925 gesunken, während die Katholiken ihren Anteil nahezu behauptet haben. Im übrigen bleiben beide Konfessionen in ihrem prozentualen Wachstum hinter der Gesamtzunahme der Bevölkerung zurück; die Evangelischen haben sich um 4,9 Proz., die Katholiken um 7,1 Proz. vermehrt, während der Zuwachs der Gesamtbevölkerung 8 Proz. beträgt.

**Die Ausgrabungen in Ur.** Wegen Geldmangels haben am 19. Februar d. J. die Ausgrabungen der englisch-französischen Forchergesellschaft in Ur (im alten Babylonien) eingestellt werden müssen, die am 1. Februar wieder begonnen hatten. Trotzdem ist das Ergebnis ein sehr befriedigendes. Es ergab sich, daß man in immer reichere Teile eines drei Schichten aufweisenden Gräberfelds gelangte. In der obersten befinden sich Gräber, die um 2600 v. Chr. datiert werden können, denn man fand Zylinderiegel, die mit den Namen von Mitgliedern des Hofstaats der Tochter des Sargon von Akkad versehen sind. Die Dame wurde Hohepriesterin der Mondgöttin in Ur und widmete dem Rigaltempel ein Alabasterrelief, das zu den kostbarsten Funden des letzten Jahres gehört. Unter dieser Gräberstätte kam eine frühere zum Vorschein mit Beigaben anderer Art, darunter ein historisches Dokument erster Ordnung, nämlich das Lapislazuli-Zylinderiegel der Nin-Kur-Nin, der Gemahlin des Melanipadda, des Gründers der ersten Dynastie von Ur. Vor drei Jahren wurde in Tell el Obeid die Gründungstafel und das Goldsiegel des Melanipadda, des zweiten Königs der Dynastie, entdeckt und damit der Geschichte ein Königsgeschlecht zurückgegeben, das vielfach als fagenhaft betrachtet worden war. Nun ist auch sein Vater bezeugt und gleichzeitig ein ungefähres Datum für diese zweite Schicht gewonnen, die zwischen 3200 und 3100 v. Chr. entstanden ist. Darunter folgt nach einem größeren Zwischenraum noch eine Schicht von Gräbern, die viel älter und reicher sind als die andern. Zu ihnen gehören Ton-tafeln mit einer halb piktographischen Schrift und Siegel

ichen Luftkammer empfangen und in das Hotel Bayerischer Hof geleitet, wo sie übernachteten.

**Großer Fabrikbrand bei Passau.** Dienstag nacht brach in der Zweigniederlassung der Chemischen Werke Brodchues A.-G. in Erlau bei Passau aus unbekannter Ursache Großfeuer aus. Der entstandene Schaden ist sehr groß, jedoch kann derselbe größtenteils durch Versicherung gedeckt werden.

**Zusammenbruch einer Theatertribüne.** In einem Kölner Volkstheater, das in Barmen in einem Zelt Vorstellungen gibt, brachen am Dienstag etwa 150 Personen fassende erhöhte Sitzreihen während der Vorstellung zusammen. Zwanzig Personen trugen Verletzungen davon. Die Ursache des Zusammenbruchs ist noch nicht geklärt.

**Der Tötung von Frau und Sohn beschuldigt.** Im großen Saal des Harburger Rathauses begann der Prozeß gegen den Schuhmacher Straßer, der angeklagt ist, seine Frau und seinen Sohn getötet zu haben, um den Versicherungsbeitrag für beide zu erhalten. Nach Eröffnung der Verhandlung verliest der Vorsitzende die Anklageschrift, in der dem Angeklagten vier Verbrechen zur Last gelegt werden: 1. die Tötung seiner Frau; 2. die Tötung seines Sohnes; 3. ein Brandstiftungsversuch, der mit einem Mordversuch an seinen beiden Söhnen verbunden war; 4. ein Versicherungsbetrug.

**Eine Goethe-Erinnerung.** In Geseheim (bei Straßburg) öffnete sich dieser Tage, morgens um 4.30 Uhr, in geheimnisvoller Weise das große Einfahrtsportal der weltberühmten Goethe-Pfarrkirche von unsichtbarer Hand. Doch die Erklärung folgte auf dem Fuße: Der morsche Dachstuhl brach krachend und staubaufwirbelnd in sich zusammen. Die niederfallenden Balken beschädigten schwer die ebenfalls alterschwache „Goethe-Kirche“.

**Zusammenstoß im Neuperker Hafen.** In Hoboken verließen 84 Kulis, denen der Landurlaub vom Dampfer „Rotterdam“ der Holland-Amerika-Linie verweigert worden war, mit Kasirmessern und sonstigen Waffen den Pier. Nach schwerem Kampf, bei dem es zahlreiche Verletzte gab, gelang es der Polizei und dem Dozperonal, 50 Kulis zu verhaften und die übrigen 30 aufs Schiff zurückzutreiben.

**Flammenod einer vierköpfigen Familie.** In der Nähe von Tours ist bei dem Brand einer abseits gelegenen Villa eine vierköpfige Familie, der Besitzer, seine Frau und seine beiden Kinder, in den Flammen umgekommen.

**Sie** wissen doch, daß am Montag Markt ist und eine **„Gesellschafter“-Anzeige** Ihnen stets neue Kundenschaft zuführt.

mit Namen von Königen, die bisher in keiner Geschichte verzeichnet sind. Das Alter dieser Schicht muß mindestens auf 3500 v. Chr. angesetzt werden. Unter den gefundenen Gegenständen ist hervorzuheben eine eingelegte Arbeit aus acht Schildplattplättchen, von denen vier mit Linearmustern geschmückt, vier sehr zierlich mit Tierfiguren graviert sind. Die eingravierten Linien sind mit Farbe ausgefüllt, schwarz für die Tiere und rot für den Hintergrund, und die Plättchen sind mit schmalen Rändern aus rosigem Kalkstein und Lapislazuli gerahmt. Doch das reichste Grab wurde zuletzt gefunden. Es enthielt einen ganzen Haufen von Meißeln und Speerspitzen, darunter zwei Meißel und eine Speerspitze aus Gold. Man folgte dieser Spur und stieß auf immer größere Mengen von Kupferwaffen, Pfeilen, Lanzen, Äxten, Teilen von Bogen, eine Keule usw. Dann lagen auf dem Boden verstreut Schnüre und Gehäuse aus geschliffenem Karmol, Lapis und Gold, meist hervorragend gearbeitet, ferner der Goldbeschlag eines Bogens, eine Krummzagt aus massivem Gold, der Holzstiel mit Gipsbekleidung rot bemalt und mit dünnem Gold beschlagen; schließlich ein silberner Gürtel, woran ein goldenes Toilettenetui in Filigranarbeit mit unverfälschtem Inhalt hing: Haarzängelchen, Schwamm und Stilet, alles aus Gold und durch einen Ring vereinigt. Auch war am Gürtel ein Dolch befestigt, der das eigentliche Kabinettstück der ganzen Grabung bildet. Der Griff besteht aus einem Stück dunkelfarbigen, mit Goldnägeln besetzten Lapislazuli; die Ringe ist aus brüniertem Gold, die Scheide aus massivem Gold; ihre Rückseite zeigt nur zwei einfache Zierlinien, die Vorderseite aber ist völlig bedeckt von einer prachtvollen Filigranarbeit. Die Waffe ist in tadellosem Zustand. Sie wäre als Werk irgendeiner Zeit ein Wunder in Entwurf und Ausführung zu nennen; doppelt bewunderungswürdig erscheint sie aber, wenn man bedenkt, daß sie tatsächlich vor 5 1/2 Jahrtausenden geschaffen worden ist und wohl das älteste Beispiel der Goldschmiedekunst darstellt, das wir kennen.

**Hygienische Tränen.** Tränen sind ein Desinfektionsmittel. Das hat Dr. Alexander Fleming, Arzt am Londoner St. Mary-Krankenhaus, festgestellt. Er hat herausgefunden, daß eine Träne, die man in eine Schale mit Millionen Mikroben bringt, sofort diese Millionen vernichtet. Diese Wirkung der Träne ist auf eine chemische Substanz zurückzuführen, die sie enthält, denn dieser Substanz kann keine Mikrobe Widerstand leisten. Das Wunderbarste ist jedoch, daß diese Substanz nie die Kraft verliert, so daß man beliebig oft immer neue Millionen Mikroben mit derselben Menge töten kann. Dr. Fleming behauptet, daß überall in unserem Körper sich gegen die Angriffe der zahllosen Legionen von der Ansicht die Erklärung für die Tatsache bietet, daß unser Körper sich gegen die Angriffe der zahllosen Legionen von Mikroben zu behaupten imstande ist, die ihn Tag und Nacht von innen und außen bestürmen. Tränen sind also im buchstäblichen Sinne ebenso wohltuend, wie im bildlichen Sinn, den man bisher allein im Auge hatte. Wenn man viel weint, verschwendet man aber viel Lysozin. Deshalb wird es doch vielleicht angebracht sein, mit den Tränen hauszuhalten.

**Bauernregeln für Juli.** Im Juli muß braten, was im Herbst soll geraten. — Nur in der Juliglut wird Obst und Wein dir gut. — Juli-Sonnenbrand, gut für Leut und Land. — Bringt der Juli heiße Gut, so gerät September gut. — Die Julisonne arbeitet für zwei. — Wenn Juli fängt mit Tröpfeln an, wird man lange Regen han. — Wenn Rauch nicht aus dem Hause will, da kommt im Juli Regen viel. — Ohne Tau kein Regen, heißt's im Juli allerwegen. — Juli-sturm kann nie allein ohne einen Regen sein. — Juli kühl und naß, Scheuer leer und naß. — Juliregen verhütet Schloffen, darum läßt er uns unverdrossen. — Juliregen nimmt den Erntesegen. — Was Juli und August nicht kochen, bräut im September nicht. — Eine in Rab und einer Geiß ist's im Juli nie zu heiß. — Die Hundstage (16. ff.) hell und klar, zeigen an ein gutes Jahr. — Haben Regen sie bereit, dann kommt nicht die beste Zeit. — Regnet's zum Juli hinaus, so guckt der Bauer nicht gern aus dem Haus. — Wer im Juli nicht geht mit dem Regen, wenn die Mücken und Bremsen stechen, der muß sich im Winter nehmen derweil, und umfragen wo Heu und Stroh ist feil. — Wer im Heumond nicht gabelt, im Kornschnitt nicht zapfelt, im Herbst nicht früh aufsteht, mag seh'n, wie's ihm im Winter geht. — Was die Hundstage gießen, muß die Traube büßen.

**Letzte Nachrichten**

**Das Berliner Zentrum für Dr. Wirth**  
Berlin, 30. Juni. Wie die „Germania“ mitteilt, sprach die Kreis-Delegierten-Versammlung des Berliner Zentrums in einer Entschließung dem ehemaligen Reichszentraler Dr. Wirth ihr uneingeschränktes Vertrauen aus.

**Kommt die Gebühren-Erhöhung doch?**  
Berlin, 30. Juni. Nach einer Korrespondenzmeldung wird der Reichspostminister dem Arbeitsausschuß Mitte der nächsten Woche erneut die Vorlage der Erhöhung der Postgebühren vorlegen. Es sind größere Änderungen gegenüber dem ursprünglichen Entwurf vorgenommen worden. Die Verwaltungsratsitzung soll in etwa 14 Tagen stattfinden.

**Die Steuergesetzwürfe der Reichsregierung**  
Berlin, 30. Juni. Wie ein Berliner Korrespondent meldet, hat sich das Reichskabinett mit den drei neuen Steuergesetzwürfen bereits 2 Mal beschäftigt, aber noch keine endgültige Entscheidung getroffen. Es handelt sich um die Entwürfe eines Gebäudeentwässerungsgesetzes, eines Gewerbesteuererahmengesetzes und eines Grundsteuererahmengesetzes. Das Reichsfinanzministerium ist über die neuen Gesetzwürfe mit den Wirtschaftsorganisationen, wie mit den Ländern bereits in Fühlung getreten. Einige Länder haben gegen die Entwürfe erhebliche Bedenken geltend gemacht.

**Die Räumungsfrage im Unterhaus**  
Berlin, 30. Juni. Wie die „Tägliche Rundschau“ aus London meldet, erklärte im Unterhaus der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Loeder Kampff, auf eine Anfrage, daß er für die endgültige Räumung des von den Alliierten besetzten deutschen Gebietes kein Datum angeben könne. Die Frage, ob die Räumungsfrage in Genf erörtert worden sei, könne allein Chamberlain beantworten.

**Daudet in Belgien?**  
Berlin, 30. Juni. Die Morgenblätter geben eine von der belgischen Telegrafagentur unter allem Vorbehalt gebrachte Meldung wieder, nach der Daudet in Begleitung zweier Freunde mit einem Auto in Namur eingetroffen sei. Er soll den belgischen Blättern zufolge nach Brüssel weitergefahren sein.

**Die ägyptisch-englische Einigung**  
London, 30. Juni. Wie aus Kairo berichtet wird, ist durch Dekret der ägyptischen Regierung gestern dem britischen Oberbefehlshaber, der als Sirdar amtiert, der Rang eines Feldmarschalls verliehen worden. Damit hat die ägyptische Regierung eine der hauptsächlichsten Bedingungen der britischen Note erfüllt. Die Einhaltung des Versprechens steht zweifellos im Zusammenhang mit der bevorstehenden Ankunft König Fuats und Sarraj Paschas in London.

**Das unruhige Chile**  
Berlin, 30. Juni. Nach den Morgenblättern macht sich in Chile eine starke Bewegung gegen die Diktatur des Generals Ibanez bemerkbar. An der Spitze der Verschwörung stehen hohe Offiziere und Parlamentarier, von denen einige bereits den Ausweisungsbefehl erhalten haben sollen.

**Dr. Stresemann hat gestern unter lebhaftem Beifall in Oslo seine Nobelpreis-Rede gehalten.**  
Nach seiner Rede hat der Reichsaußenminister an der Büste Nobels einen Lorbeerkranz niedergelegt.  
Der Rechtsausschuß des Reichstags nahm einen Antrag auf Verlängerung des Sperrgesetzes bis 31. Dezember mit 15 gegen 11 Stimmen an.

Der Chefredakteur der „Action Francaise“ ist gestern verhaftet worden.

**Handel und Volkswirtschaft**

Berliner Dollarkurs, 29. Juni. 4,2155 G., 4,2235 S.  
5. v. H. Dt. Reichsanleihe 87,75.  
Abföngungsanleihe mit A.R. 304,25.  
Abföngungsanleihe ohne A.R. 18,80.  
Franz. Franken 124,02 zu 1 Pfd. St., 25,54 zu 1 Dollar.  
Berliner Geldmarkt, 29. Juni. Tagesgeld 7-8 v. H., Geld auf einige Tage über den Ultimo 8,5-9,5 v. H., Repotirgeld 8,25 bis 8,75 v. H., Warenwechsel 6 v. H., Privatdiskont 5,875 v. H. kurz und lang.  
Aus Industrie und Bankwelt. Die Württembergischen Möbel-fabriken Schöneck u. Co. AG. Stuttgart schließen ihr Geschäftsjahr 1926/27 mit einem Verlust von 115.072 RM. ab, während im Vorjahr ein Gewinn von 82.426 RM. bestand. Der Verlust wird aus dem Reservefonds gedeckt werden.

In der ordentlichen Generalversammlung der Magirus AG. in Ulm wurde der Abschluß für 1926 einstimmig nach Vorschlag genehmigt (6 v. H. Dividende auf Vorzugsaktien, keine Dividende auf Stammaktien). Der Turnusgemäß aus dem Aufsichtsrat ausscheidende Herr Otto Magirus-Ulm wurde wiedergewählt. In den Aufsichtsrat neugewählt wurde Herr Gustav Hollstadt, Direktor der Darmstädter und Nationalbank, Stuttgart.

Zusammenschluß in der deutschen Ziegelindustrie. Vor einigen Tagen haben sich sämtliche Landes-, Provinzial- und Sonderfach-

verbände der deutschen Ziegelindustrie zu einem Reichsverband der Deutschen Tonindustrie mit dem Sitz Berlin zusammengeschlossen. Die Geschäftsführung der neuen Organisation wurde dem bisherigen Direktor des Verbands Süddeutscher Dachziegelwerke, Architekt Hoherr-Stuttgart übertragen. Die deutsche Ziegelindustrie umfaßt 5300 Betriebe mit etwa 145 000 Arbeitern. Dem neuen Spitzenverband gehören sämtliche 25 Verbände der deutschen Ziegel-, Dachziegel- und Klinkerindustrie an.

Der Schwarze Freitag vor Gericht. Wie verlautet, hat sich eine Vereinigung der geschädigten Aktienbesitzer gebildet, die Schadenersatzansprüche gegen die Großbanken für die am Schwarzen Freitag erlittenen Verluste stellen wird. Die Vereinigung will durch Klagen vor den ordentlichen Gerichten eine Aufklärung der Vorgänge, die zu dem Kurssturz geführt haben, herbeiführen.

Stuttgarter Börse, 29. Juni. Das Geschäft konnte heute eine leichte Belebung erfahren. Die Kurse zogen auf der ganzen Linie zum Teil um einige Prozent an und man bleibt in recht guter Haltung. Der Rentenmarkt war bei keinem Geschäft unverändert.

Württembergische Vereinsbank Filiale der Deutschen Bank. Berliner Getreidebörse, 29. Juni. Weizen märk. 29,05-29,15, Roggen 26,80-27, Wintergerste 24-27,30, Sommergerste 24 bis 27,30, Hafer 25,20-25,90, Weizenmehl 37-39, Roggenmehl 35 bis 37, Weizenkleie 14, Roggenkleie 16-16,25.

Breslauer Zuckerbörse, 29. Juni. Für prompte Lieferung gef. 30,25; für Lieferung Juli gef. 33,5; dto. Juli-August gef. 33,5; dto. August gef. 33,5; dto. September gef. 34; dto. Okt.-Dez. gef. 32. Haltung ruhig.

Magdeburger Zuckerbörse, 29. Juni. Innerhalb 10 Tagen 32% bis 32,25; Juli 32%; Aug. 32%. Haltung ruhig - stetig.

Württ. Edelmetallpreise, 29. Juni. Feinsilber Grundpreis: 78,80, dto. in Körnern: 77,80 G., 78,80 B., Feingold: 2804 G., 2819 B., Export-Platin 7.- G., 8,50 B.

Märkte. Ulm, 29. Juni. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 2 Ochsen, 2 Ferkel, 9 Rinder, 11 Rinder, 132 Kälber, 198 Schweine. Preise: Ochsen 48-50, Ferkel 1. 44-48, 2. 40-42, Rinder 2. 28-32, 3. 18-26, Rinder 1. 54-56, 2. 50-52, Kälber 1. 76-80, 2. 72 bis 74, Schweine 1. 56-58, 2. 52-54 M. Marktverlauf: in allen Gattungen langsam; bei Kälbern und Schweinen lebhaft.

Heilbronn, 29. Juni. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 1 Bullen, 42 Jungrinder, 10 Rinder, 85 Kälber, 190 Schweine. Erlöse aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Bullen 1. 50, Jungrinder 1. 60 bis 62, 2. 54-56, Rinder 1. 32-39, 2. 25-30, Kälber 1. 77-79, 2. 70-74, Schweine 1. 56-58, 2. 51-53 M. Marktverlauf: mäßig.

Pforzheim, 29. Juni. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 2 Ochsen, 3 Rinder, 40 Rinder, 9 Ferkel, 9 Kälber, 232 Schweine. Preise: Ochsen 1. 60-62, Ferkel 1. 54-57, 2. 52-50, Rinder 2. und 3. 36-28, Rinder 1. 62-65, 2. 58-60, Schweine 1. 63-66, 2. 62-65, 3. 60-62 M. Marktverlauf: langsam.

Schweinepreise. Aalen: Milchschweine 21-23. - Göglingen: Milchschweine 9-19, Käufer 32-50. - Lauingen: Saugschweine 10-22, Käufer 30-42. - Ludwigsburg: Milchschweine 14-28, Käufer 35-40. - Niedlingen: Milchschweine 18-22, Käufer 30-35, Mutterchweine 128-142. - Schweningen: Käufer 25, Milchschweine 12-17 M je das Stück.

Fruchtpreise. Aalen: Weizen 16-16,60, Haber 12,60-13. - Heilbronn: Weizen 14,30-15,20, Roggen 15,20-15,40, Gerste 14-15,20, Haber 13,25-14,20 M der Zentner.

Nürnberg Hopfen vom 28. Juni. Keine Zufuhr, 15 Ballen Umsatz. Tendenz unverändert. Hallertauer Isotele 370-390 M.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen. Butter: 137-143, Durchschnittspreis 140 einschl. Ueberpreis, Nachfrage normal: Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware 22-25, Marktfrage unverändert ruhig; Allgäuer Emmentaler mit 45 Prozent Fettgehalt 105-116, etwas regere Nachfrage.

Vom Rundholzmarkt in Württemberg und Hohenzollern (Stand am 30. Juni 1927). Die Aufwärtsentwicklung des Schnittwarenmarktes, die in der Hauptsache auf den gesteigerten Baubedarf zurückzuführen ist, hat neuerdings den Rundholzmarkt weiter belebt und befestigt. Dem Angebot an Nadelrundholz, welches allerdings der vorgeschrittenen Jahreszeit entsprechend nicht mehr umfangreich war, stand lebhaftere Nachfrage gegenüber. Günstig gelegene Posten, namentlich zu Bauholz geeignete Hölzer, wurden bei den jüngsten Verkäufen noch mehr wie früher begehrt und vereinzelt mit Spitzenpreisen bewertet. Angesichts der Zunahme des Bedarfs wird die weitere Entwicklung des Marktes auf Seiten

der Käufer als günstig beurteilt. Für Kiefern und Tannen lagen die Abschlässe in den letzten 3 Wochen im Mittel-, Unter- und Nordostland meist zwischen 150 und 165 v. H., im Schwarm- und Nordostland zwischen 145 und 155 v. H., in Oberschwaben und auf der Alb zwischen 135 und 148 v. H. der Landesgrundpreise. Nach Papierholz herrschte dauernd gute Nachfrage. Das nur noch geringe Angebot wurde meist zwischen 110 und 117 v. H. der Landesgrundpreise bewertet. - In ionischen Rohholzorten fanden kaum nennenswerte Abschlässe statt. Die bekannt gewordenen Erlöse für Fichtentrinde bewegten sich in der Hauptsache zwischen 6-7 M je Km. bzw. zwischen etwa 2,20-2,70 M je Zentner ab Wald. Angesichts der gedrückten Absatz- und Preisverhältnisse am Rindenmarkt in den letzten Jahren ist die Wiedergewinnung allgemein erheblich zurückgegangen.

Büchertisch.

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen. Sammelbuch für Aufrechnungsbegehren von G. W. Zaiser, Reg. Rat. Verlag W. Kohlhammer, in Stuttgart. Preis 30 M. Partiepreise niedriger.

Auf den 50 Todestag der Ottilie Wildermuth (12. Juli 1927) gibt die noch lebende Tochter Adelheid Wildermuth im Verlag von Eugen Salzer-Heilbronn den „Briefwechsel zwischen Ottilie Wildermuth und Karl Kern“ heraus. Die Briefe geben nicht nur einen Einblick, wie schwer Kern der Tod seines geliebten „Nickle“ getroffen hat und mit welcher fröhlicher Zartheit O. Wildermuth den greisen Dichter tröstete, sondern sie sind auch ein Stück schwäb. Literatur, Kultur und Familienlebens aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, das in seinen Intimitäten A. Wildermuth mit köstlichem Humor zu schildern weiß.

Gestorbene:

Rötenbach: Heinrich Hamann geb. Rentzler, 85 J. Altburg: Marie Frommer geb. Traub. Göttingen: Georg Fintbeiner, Schmiedemeister, 58 J. Christophstal: Karoline Günter, 66 J.

Das Wetter

Der Hochdruck im Westen ist etwas gestiegen und der Einbruch der nördlichen Depression zurückgegangen. Randströmungen sind aber immer noch möglich. Für Freitag und Samstag ist deshalb zwar zeitweise bedecktes, wenn auch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Fleckviehzuchtverband für den Württ. Schwarzwaldkreis.



Die staatliche 2297 Bezirks-Rindviehschau für den Oberamtsbezirk Nagold findet am Mittwoch, den 20. Juli, vorm. 8 Uhr in Nagold statt. Die Zulassungsbedingungen zu dieser Prämierung sind im Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft Nr. 11 vom 12. März 1927 ersichtlich. Die Verbandsgeschäftsstelle Herrenberg.

Das Einmachen der Früchte mit Anhang: Herstellung von Marmeladen, Gelees, Frucht-säften und Fruchtweinen zu M. 1.50 vorrätig bei Buchhandlung Zaiser Nagold.

Niederlage des 1263 Obernauer Löwensprudels Natürliche Kohlensäure-Mineralquelle Tafelwasser - Wertvoller-keits bestens empfohlen. Abgabe ohne Flaschenpfand. Franz Rurtenbauer Gasthof „Löwen“ Nagold. Telefon 91

Ziehung garant. un- veränderlich d. u. 9. Juli 1927. 5. Ulmer Münster-Geld-Loterie 2827 Gewinne und 1 Prämie insges. Mk. 50000 Höchst- und Hauptgew. 30000 20000 10000 Lospreis 3 M. Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt Eberhard Felzer Stuttgart, Friedrichstraße 56, Postcheckk. Stuttg. 8413, bzw. die Stant. Lott.-Einn. und bekannt. Verkaufstell.

Hier bei: G. W. Zaiser, Buchhandlg. 2265

Dienst- mädchen welches auch kleiner Land- wirtschaft vorstehen kann, sofort oder auf 15. Juli gesucht. 2307 Wer? sagt die Geschäfts- stelle des Gesellschafter's.

Anzeigen für die Samstags-Nummer wollen heute noch aufgegeben werden. Geschäftsstelle des Gesellschafter.

! Achtung ! Ausverkauf von Jak. Luz, Nagold Vorstadt. Mit baldiger Uebergabe meines Geschäftshauses ist eine Räumung des Warenlagers verbunden. Ich gebe auf verschiedene Artikel 20-30% Rabatt. Man benütze daher die günstige Einkaufsgelegenheit. NB! Eine Partie Bilderleisten werden mit 50% Rabatt abgegeben.

2308 Göttingen, 29. Juni 1927. Todes-Anzeige. Tiefbetrubt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere treubeforgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante Katharina Gräther geb. Deuble im Alter von beinahe 53 Jahren nach kurzer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist. Um stille Teilnahme bittet der trauernde Gatte Ernst Gräther z. „Krone“ mit Kindern. Beerdigung Freitag nachm. 2 Uhr.

Hunderttausende lesen die WOCHEN Deutschlands populärste Zeitschrift Das Wochenscheitern im aktuellen Bilderlauf. Eine Fülle guten Lesestoffes: 6 Seiten Roman- Fortsetzung, dazu noch illustrierte Romane. Beweissende Veröffentlichungen über Zu- kunftsprobleme auf Gebieten der Wissenschaft und Technik. Vorbildlich in der Herstellung. Photographische- ästhetische Uebergabe der Bilder durch Tief- druck, schöne vierfarb. Bilder u. Illustrationen. Es gibt keine zweite deutsche Zeitschrift, die für 50 Pf. Ähnliches an Reichhaltigkeit und Ausstattung bietet. Sehen Sie: deshalb lesen so viele die „Woche“. Tun Sie es auch! Die neueste Ausgabe ist immer Donnerstags bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold vorrätig. 1681

Militär- und Veteranen- Verein Nagold. Der Verein beteiligt sich am 2309 Bezirkskriegertag in Wildberg am Sonntag, 3. Juli. Sammlung „Traube“ 10 Uhr. Ab- fahrt mit Musik 10.31 Uhr. Die Kameraden werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen. Der Ausschuß.

Spanier zur Mostbereitung empfiehlt 2191 Johs. Henne Küferei u. Weinhandlg.

Vertreter gesucht. Hohen Verdienst bringt der Verkauf der gef. gesch. Schälapparate für Hack- selmaschinen und Senfen. Letzterer ersetzt d. Dangeln d. Senfen. Jed. Landwirt kauft. Mutter franko Nach- nahme. Rückgabe gestattet. Gebr. Strasser GmbH, Erlurt

Wo findet junger Mann für einige Wochen Beschäftigung? Wer? sagt die Gesch.- Stelle ds. Bl. 2310

Frische Fliegenlänger 100 St. 4.- 11 St. 50 Pf bei Hermann Knodel. 2197

Verblüffend einfach! Einmal den Pilo-Dosen-Öfner herumgedreht u schon ist jede Pilo-Dose geöffnet. Schuhcreme Pilo mit dem fabelhaften Dosen-Öfner

Für Festlichkeiten! Papiergirlanden Papierfähnchen Willkommen-Plakate Papierlaternen Vereinsabzeichen Festbändchen Eintrittskarten stets vorrätig bei G. W. Zaiser.

Ochsenmaul-Salat vorzügl. Qualität in 1-, 5- und 10 Pf.-Päckchen stets frisch bei 2244 G. Eberhardt, Wildberg.

Jhre Möbel 1279 ob poliert, lackiert oder gebeizt, werden wieder wie neu durch Aufstrichen mit „Kiwal“ dem gar. unschädlichen Möbelauffrischmittel. Löwendrogerie

Haiterbach, 2311 Arbeiter kann sofort eintreten Wilhelm Helber Schreiner. Die bekannnten billigen Heilkräuterbühntlein Chrut u. Uehrut nebst Silberatlas sind vorrätig bei Buchhandlg. Zaiser Nagold.